

Mite Kremnitz als Übersetzerin und Romanschriftstellerin

Delia EȘIAN

Dr.; Alexandu-Ioan-Cuza-Universität Jassy;

E-Mail: deliaesian7@googlemail.com

Motto:

*Waldesbäume, Hochwald mein!
Wie erging's dir, Liebchen fein?
Denn seitdem ich dich nicht sah
Vieles in der Welt geschah,
Und seitdem ich Abschied nahm,
Durch die halbe Welt ich kam.¹*

Abstract: The subject of the present study represents the artistic personality of the German writer Mite Kremnitz (1852-1916), which takes into consideration both facets of her work, as a translator and as a novelist.

On the one hand and as an author in her own right, Mite Kremnitz is the carrier of Romanian realities; on the other hand she has the merit of having been the first one to translate contemporary literature from Romanian into German.

Keywords: Mite Kremnitz, Romanian writers and poets, aesthetics of reception, translating literature from Romanian to German.

Gegenstand des vorliegenden Beitrags ist eine Betrachtung der Werke und der literarischen Persönlichkeit von Mite Kremnitz,

¹ Die erste Strophe des Gedichtes *Revedere* von Mihai Eminescu übersetzt von Kremnitz, Mite: Wiedersehen. In: Dies.: *Rumänische Dichtungen*. 2. Aufl., Bonn und Leipzig 1883, S. 298.

die heute zu den „vergessenen“² Schriftstellerinnen und Schriftstellern der deutschen Literatur zählt. Ihr wesentlicher Beitrag besteht darin, ihren deutschen Zeitgenossen das rumänische Volk und die rumänische Literatur nahegebracht und eine dauerhafte Brücke zwischen der rumänischen und der deutschen Kultur und Literatur geschlagen zu haben.³

Geboren wurde sie am 4. Januar 1852 in Greifswald als Marie Charlotte von Bardeleben, Tochter des renommierten Chirurgen Adolf von Bardeleben und von Auguste, die eine Tochter des Grammatikers Zumpt war. Mite Kremnitz wuchs in Greifswald, London und Berlin (ab 1869) auf. Sie beherrschte Französisch und Englisch und hatte das Studium der Literatur und der Philosophie betrieben. 1873 heiratete sie in Berlin Dr. Wilhelm Kremnitz (1846-1897), den Assistenzarzt ihres Vaters und Bruder der mit Maiorescu verheirateten Clara Kremnitz, und übersiedelte mit ihm im Herbst 1874 nach Bukarest. Rumänisch soll Mite Kremnitz wohl ziemlich schnell gelernt haben, denn bereits im November 1875 schreibt ihr Schwager, der rumänische Politiker und Kritiker Titu Maiorescu (1840-1917), an den Schriftsteller Iacob Negruzzi: „Cumnată-mea, care a învățat destul de bine românește în acest an, a tradus în nemțește (Cocoana Nastasiica, Popa Gavril) și va mai traduce și din Slavici, poate și Ganea, Odobescu.“⁴

Ihr Gatte war bis zu seinem Tod der behandelnde Arzt der königlichen Familie, somit stand sie jahrzehntelang im engsten freundschaftlichen Verkehr mit dem Königspaar Carol I. von Rumänien und der Königin Elisabeth, die unter dem Pseudonym „Carmen Sylva“ als Schriftstellerin tätig war. Ab 1881 wurde Mite Kremnitz offiziell deren Vorleserin und Hofdame. 1881

² Vgl. Grebing, Renate: Mite Kremnitz (1852-1916): *Eine Vermittlerin der rumänischen Kultur in Deutschland*,. Frankfurt a. M 1976, S. 1.

³ Vgl. ebd.

⁴ In: Torouțiu, I. E./ Ch. Cardaș (Hrg.): *Studii și documente literare „Junimea”*. București 1931, Bd. 1, S. 3.

begann auch die Zusammenarbeit mit Carmen Sylva: Das gemeinsame Übersetzungswerk *Rumänische Dichtungen* wird veröffentlicht. In der Zeit von 1883 bis 1889 übergaben Carmen Sylva und Mite Kremnitz eine Reihe von gemeinsam verfassten Büchern, und zwar Romane, Novellen und ein Drama (*Feldpost* (1886), *Astra* (1886), *Anna Boleyn* (1886), *In der Irre* (1888) und *Rache und andere Novellen* (1889), unter dem Pseudonym „Dito und Idem“ der Öffentlichkeit. Später hat Mite Kremnitz dann ihre literarische Selbständigkeit gewahrt.

Nach dem Tod ihres Mannes 1897 verließ Mite Kremnitz Rumänien und kehrte nach Berlin zurück. Sie stand jedoch mit König Carol I. bis zu dessen Lebensende in Briefkontakt. Erst nach seinem Tod wurde öffentlich bekannt, dass sie ihm einen unschätzbaren, der Geschichtswissenschaft einen sehr wertvollen Dienst geleistet hatte. Denn Mite Kremnitz war die Verfasserin der vierbändigen Biografie *Aus dem Leben König Karls von Rumänien. Aufzeichnungen eines Augenzeugen*, zu deren Ausarbeitung ihr der König seine Tagebücher und persönlichen Briefe übergeben und das Archiv seines Stammhauses Sigmaringen geöffnet hatte. Dieses für Historiker so wertvolle Werk wurde, da es anonym veröffentlicht worden war, zwanzig Jahre lang dem König selbst zugeschrieben.⁵

Durch ihre Übersetzungen hat Mite Kremnitz erste Bemühungen des Übertragens der rumänischen Literatur jener Zeit ins Deutsche unternommen.

Die Dichtung der Rumänen hat spät Zugang zum deutschen literarischen Bewusstsein gefunden.⁶ Die literarische Entdeckung des Balkans durch die deutsche Klassik und Romantik (Herder,

⁵ Vgl. Kienzl, Hermann: Einleitung. In: Kremnitz, Mite: *Mutter unbekannt. Roman aus Rumänien*. Mit einer Einleitung von Hermann Kienzl. Leipzig 1917, S. 3-10, hier: S. 10.

⁶ Vgl. Stadtmüller, Georg: Deutsche Übertragungen rumänischer Dichtung. In: Munteanu, Basil: *Geschichte der neueren rumänischen Literatur*. Aus dem Französischen übersetzt und durchgesehen von Wolf Freiherr von Aichelburg. Wien 1943, S. 277-290, hier: S. 277.

Goethe, Brüder Grimm) wandte sich vor allem der Volksdichtung der Serben und Griechen zu, die durch ihre Tapferkeit im Kampf gegen die Türken die allgemeine Aufmerksamkeit Europas auf sich lenkten, währenddessen die Dichtung der Rumänen damals noch unbeachtet blieb. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts, mit dem politischen Hervortreten des rumänischen Volkes wurde man in Deutschland auch auf die Dichtung dieses Volkes aufmerksam. So erschienen im Laufe von anderthalb Jahrzehnten zahlreiche Sammlungen von Übersetzungen: Arthur und Albert Schott⁷, Samuel Mökesch⁸, Wilhelm von Kotzebue⁹, Johann Karl Schuller¹⁰, Friedrich Müller¹¹. Das Interesse für die rumänische Dichtung brach dann wieder für mehr als zwei Jahrzehnte ab. In den Jahren nach 1880 setzte im Zusammenhang mit dem politischen Erstarken Rumäniens und begünstigt durch das literarische Hervortreten der dichtenden Königin Elisabeth (Carmen Sylva) eine dichterische „Rumänienbegeisterung“¹² ein, die ein geistesgeschichtliches Gegenstück zu der Erscheinung des „Philhellenismus“ ein halbes Jahrhundert früher bildete. Neben

⁷ Schott, Arthur und Albert: *Walachische Märchen*. Mit einer Einleitung über das Volk der Walachen und einem Anhang zur Erklärung der Märchen. Stuttgart/Tübingen 1845, 384 S.

⁸ Mökesch, Samuel: *Rumänische Dichtungen*. Für Deutsche übersetzt. Hermannstadt 1851, 94 S.

⁹ *Rumänische Volkspoesie*. Gesammelt und geordnet von B. Alecsandri. Deutsch von W. v. Kotzebue. Berlin 1857, 178 S.

¹⁰ Schuller, Johann Karl: *Rumänische Gedichte und Sprichwörter, während des Aufenthaltes in Bukarest gesammelt und übersetzt*. 3. Auflage, Hermannstadt 1852, 55 S.

Ders.: *Kloster Argisch. Eine rumänische Volkssage*. Hermannstadt 1858, 21 S.

Ders.: *Rumänische Volkslieder*. Hermannstadt 1859, 112 S.

Ders.: *Kolinda*. Hermannstadt 1860, 30 S.

¹¹ Müller, Friedrich: *Siebenbürgische Sagen*. Kronstadt und Schäßburg 1857, 178 S.

¹² Stadtmüller, Georg: *Deutsche Übertragungen rumänischer Dichtung*, a.a.O., S. 277.

Carmen Sylva¹³ sind in dieser Zeit folgende Übersetzer zu nennen: Mite Kremnitz¹⁴, A. Franken¹⁵ und Wilhelm Rudow¹⁶. Deren Übersetzungen wurden in einer Anzahl neugegründeter Zeitschriften veröffentlicht: *Der Bukarester Salon*¹⁷, *Romänische Revue*¹⁸ (später unter dem Titel *Romänische Jahrbücher*¹⁹), *Das literarische Rumänien*²⁰, *Aus fremden Zungen*²¹.

Um die Jahrhundertwende ließ das deutsche literarische Interesse an Rumänien wieder stark nach. Nach einem vorübergehenden Aufleben während des Ersten Weltkriegs (Mite Kremnitz, Hermann Kienzl, E. Espey²², Otto Hauser²³) wurden in den Jahren nach 1930 die geistigen Beziehungen zwischen

¹³ Sylva, Carmen: *Rumänische Dichtungen*. Leipzig 1883, 405 S. (Zusammen mit Mite Kremnitz).

¹⁴ Kremnitz, Mite: *Rumänische Märchen*. Leipzig 1882, 296 S.

¹⁵ Franken, A.: *Rumänische Volkslieder und Balladen, im Versmaße der Originaldichtungen übersetzt und erläutert*. Danzig 1889, 160 S.

¹⁶ Rudow, Wilhelm: *Rumänische Volkslieder*. Leipzig 1888, 112 S.

¹⁷ *Der Bukarester Salon. Illustrierte rumänische Rundschau*. Hrsg. von J. Bettelheim. Wien 1883-1884. (Mehr nicht erschienen.)

¹⁸ *Romänische Revue. Politisch-litterarische Monatsschrift*. Herausgeber: Cornelius Diaconovich. Bd. 1 bis 8. Budapest (später Wien) 1885-1892. Vom Jahrgang 1893 an erschien diese Zeitschrift unter dem Titel *Romänische Jahrbücher*.

¹⁹ *Romänische Jahrbücher. Politisch-litterarische Monatsschrift*. Herausgeber: Peter Broșteanu. Bd. 9 bis 10. Hermannstadt 1893-1894.

²⁰ *Das literarische Rumänien*. Berlin 1888.

²¹ *Aus fremden Zungen. Eine Halbmonatsschrift*. Hrsg. von Josef Kürschner. Bd. 1 bis 20. Stuttgart 1891-1910.

²² *Dîmbovitza-Klänge. Rumänische Volkslieder*. in freier Übertragung von E. Espey. Bukarest 1917, 77 S.

²³ Hauser, Otto: *Rumänische Märchen*. Übersetzt und eingeleitet. Weimar 1918, 89 S.

Ders.: *Rumänische Dichter. I. Alecsandri/Eminescu*. Eingeleitet und übersetzt. Weimar 1918, 32 S.

Ders.: *Rumänische Balladen*. Eingeleitet und übersetzt. Weimar 1921, 51 S.

den beiden Völkern immer enger, was zur Entstehung einer umfangreichen Übersetzungsliteratur geführt hat.²⁴

Für ihre Prosaübersetzungen wählt Mite Kremnitz insbesondere humoristische Dorfgeschichten²⁵, in denen typisierte Gestalten vorkommen; darüber hinaus hat sie eine Vorliebe für politische Satiren. So übersetzt sie Novellen von Slavici (*La crucea din sat, Popa Tanda, Gura satului, Budulea Taichii*), Negruzzi (*Popa Gavril, Cucoana Nastasiica, Ioniță Cocovei*), Gane (*Șanta, Andrei Florea Curcanul, Sfintul Andrei*), Odobescu (*Mihnea cel Rău*) sowie die Programmschrift von Maiorescu *Gegen die Richtung der rumänischen Kultur (În contra direcției de astăzi în cultura română)*.

Frische und Erdgeruch erfüllt das Schrifttum der von Mite Kremnitz übersetzten rumänischen Autoren, das sich in seiner Gesamtheit als Auswertung des bäuerlichen Lebensgrundes darstellt. Der Bauer ist sein Hauptheld. Es sei angemerkt, dass die literarische Sprache noch in den gelehrtesten Arbeiten ein merkbar bäuerliches Gepräge bewahrt, denn in ihr verschmelzen die Gerüche der Erde und ihre Lieder. Aus solchen Urquellen schöpfen selbst die Dichter von hoher abendländischer und philosophischer Prägung, Mihai Eminescu und später dann Lucian Blaga.²⁶

Von Eminescu hat Mite Kremnitz folgende Gedichte übersetzt und in *Rumänische Dichtungen* veröffentlicht, und somit

²⁴ Vgl. Stadtmüller, Georg: *Deutsche Übertragungen rumänischer Dichtung*, a.a.O., S. 277.

²⁵ Auch unter der Herrschaft Carols I. behält Rumänien trotz der Modernisierungsbemühungen und industriellen Anfänge weiterhin ein sehr ausgeprägtes ländliches und landwirtschaftliches Gepräge. Die Verwestlichung, die ausschließlich auf der Ebene der Eliten stattfand, vertiefte die soziokulturelle Kluft. Vgl. Boia, Lucian: *Warum ist Rumänien anders?* Übersetzung aus dem Rumänischen von Georg Aesch. Bonn/Hermannstadt 2014, S. 30.

²⁶ Vgl. Munteanu, Basil: *Geschichte der neueren rumänischen Literatur*. Aus dem Französischen übersetzt und durchgesehen von Wolf von Aichelburg. Wien 1943, S. 10.

dem deutschen Lesepublikum den Großteil seiner poetischen Werke zugänglich gemacht, der die Themenkreise Liebeslyrik, Natur- und Märchenbilder und Gesellschaftskritik enthält: *Venus und Madonna* (1. Aufl.) (*Venere și Madonă*), *Melancholie* (alle Auflagen) (*Melancolie*), *Am See* (alle Auflagen) (*Lacul*), *Liebeslied* (alle Auflagen) (*Dorința*), *Die Vampyre* (alle Auflagen) (*Strigoii*), *Wehmut* (1. Aufl.)/*Das Jagdhorn* (3. Aufl.) (*Peste vîrfuri*), *Einsamkeit* (3. Aufl.) (*Singurătate*), *O verweil!* (alle Auflagen) (*O, rămii*), *Nimmermehr* (alle Auflagen) (*Pe aceeași ulicioară*), *Der Eisvogel* (1./2. Aufl.)/*Zugvögel* (3. Aufl.) (*De cîte ori, iubito*), *Gebet eines Daciens* (1. Aufl.)/*Gebet eines Daciens-Häuptlings* (3. Aufl.) (*Rugăciunea unui Dac*), *Dir* (3. Aufl.) (*Atât de fragedă*), *Sonett I* (1./2. Aufl.) (*Sunt ani la mijloc*), *Sonett II* (1./2. Aufl.) (*Cînd însuși glasul*), *Walderauschen* (alle Auflagen) (*Freamăt de codru*), *Wiedersehen* (alle Auflagen) (*Revedere*), *Trennung* (alle Aufl.) (*Despărțire*), *Ewiglich* (alle Auflagen) (*O, mamă*), *Satire III* (2. Aufl.)/*Satire I* (3. Aufl.) (*Scrisoarea I*), *Satire IV* (2. Aufl.)/*Satire II* (3. Aufl.) (*Scrisoarea II*), *Doina* (alle Auflagen) (*Ce te legeni ...*), *Gute Nacht* (3. Aufl.) (*Somnoroase păsărele ...*), *Der Abendstern* (2./3. Aufl.) (*Luceafărul*), *Will die Erinn' rung* (3. Aufl.) (*Cînd amintirile*), *Der Stern* (3. Aufl.) (*La steaua*).²⁷

Durch ihre Romane wird Mite Kremnitz zur Trägerin rumänischer Realität, indem sie darin rumänisches Stoffgebiet behandelt. Darin teilt die Schriftstellerin die Empörung über die Hohlheit und Korruption der herrschenden Klasse mit den rumänischen Patrioten, Dichtern und Schriftstellern der *Junimea*. Man könnte sogar die Bukarester Romane von Mite Kremnitz und die Dorfgeschichten der Rumänen Negruzzi, Caragiale und Vlahuță als deutschsprachige Ergänzungsliteratur bezeichnen.²⁸

²⁷ Vgl. Grebing, Renate: *Mite Kremnitz (1852-1916): Eine Vermittlerin der rumänischen Kultur in Deutschland*. S. 57.

²⁸ Vgl. Kienzl, Hermann: *Einleitung*. In: *Die Fäulnis Rumäniens im Lichte rumänischer Dichter und Schriftsteller*. S. 7-48, hier: S. 41.

In diesem Sinne ist der 1890 erschienene Roman *Ausgewanderte* von der damaligen Kritik als das Hauptwerk von Mite Kremnitz anerkannt worden, ein Roman, der die rumänische Gesellschaft jener Zeit ungeschönt und realistisch beleuchtet.²⁹

1917 erscheint in München *Die Fäulnis Rumäniens im Lichte rumänischer Dichter und Schriftsteller*³⁰, herausgegeben und eingeleitet von Hermann Kienzl, ein Buch, das Dichtungen und Aufsätze in der Übersetzung von Mite Kremnitz enthält. Der Herausgeber des Buches, der österreichische Schriftsteller, Journalist und Theaterkritiker Hermann Kienzl³¹ (geboren am 22. Juni 1865 in Graz, verstorben am 13. Mai 1928 in Berlin) wählte einen günstigen Zeitpunkt für dessen Herausgabe, denn in Deutschland war man noch über die Kriegserklärung Rumäniens vom 27. August 1916 empört.³² Darüber hinaus hat

²⁹ Vgl. Kremnitz, Mite: *Ausgewanderte*. 2. Aufl., Leipzig 1905.

³⁰ *Die Fäulnis Rumäniens im Lichte rumänischer Dichter und Schriftsteller*. Dichtungen und Aufsätze übersetzt von Mite Kremnitz, herausgegeben und eingeleitet von Hermann Kienzl, 4. Aufl., München 1917.

³¹ Nach dem Studium der Philosophie und Germanistik an den Universitäten Graz, Innsbruck und Leipzig begann Kienzl 1889 seine journalistische Laufbahn als Redakteur und Kunstkritiker in Berlin, arbeitete dann in den Schriftleitungen des *Wiener deutschen Volksblattes* und des *Grazer Tagblattes* in Wien und Graz und redigierte anschließend wieder in Berlin die *Deutsche Zeitung*. Von 1897 bis 1904 wirkte Kienzl als Chefredakteur und Theaterkritiker für das *Grazer Tagblatt*, ab 1905 lebte er als freier Schriftsteller in Berlin, wo er u.a. Mitherausgeber der Wochenschrift *Das Blaubuch* war. Österreich war und blieb für Kienzl immer jener „uralte Fruchtboden der Kultur“, mit dem ihn Liebe und geistige Anteilnahme verbanden. Von größter Bedeutung in Kienzls schriftstellerischen Werken war seine nachschöpferische Kunstkritik. Vgl. *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950*. Hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Leo Santifaller bearbeitet von Eva Obermayer-Marnach. Graz/Köln 1965, III. Band (Hüb-Knoll), S. 324-325.

³² 1914 war Rumänien mit Österreich-Ungarn und Deutschland verbündet. 1916 erklärte es Österreich-Ungarn und Deutschland den Krieg.

Kienzl die Auswahl von Übersetzungen rumänischer Autoren unter dem programmatischen Titel *Die Fäulnis Rumäniens im Lichte rumänischer Dichter und Schriftsteller* sowie eine angeblich mit Mite Kremnitz zusammen erarbeitete Übersetzung "frei nach" Caragiales *O scrisoare pierdută* unter dem Titel *Die Kammerwahl* nach deren Tod aus ihrem Nachlass herausgegeben.

Die Einleitung zu der *Fäulnis Rumäniens* artet teilweise in eine „Schmähschrift gegen die Rumänen“³³ aus. Zum Schluss werden sogar folgende Verse aus Goethes *West-östlichem Divan* angeführt:

Über's Niederträchtige
Niemand sich beklage,
Denn es ist das Mächtige,
Was man dir auch sage.³⁴

Und gleichfalls wird die Aufforderung ausgesprochen, diese Worte sollten beim Eisernen Tor, an der Schwelle des Königreichs Rumänien, in Marmor eingegraben werden.³⁵

Mit dieser Einleitung hat Kienzl sicherlich nicht im Sinne von Mite Kremnitz gehandelt, die Rumänien geliebt hat und deren Namen auch durch den Roman *Mite* (1934) von Eugen

1918 schloss es einen Sonderfrieden mit den beiden Mächten, um ein paar Monate später die Feindseligkeiten gegen sie aufzunehmen. In der Zwischenkriegszeit war es mit Frankreich und Großbritannien liiert. 1941 trat es an der Seite Deutschland in den Krieg. 1944 wendete es die Waffen gegen Deutschland. Wie der Historiker Lucian Boia anmerkt, gibt es für alle angeführten Kehrtwenden Argumente politischer Opportunität und nationalen Interesses. Vgl. Boia, Lucian: *Warum ist Rumänien anders?*, S. 42.

³³ Grebing, Renate: *Mite Kremnitz (1852-1916): Eine Vermittlerin der rumänischen Kultur in Deutschland*. S. 18.

³⁴ Vgl. Kienzl, Hermann: Einleitung. In: *Die Fäulnis Rumäniens im Lichte rumänischer Dichter und Schriftsteller*. S. 7-48, hier: S. 23.

³⁵ Vgl. ebd.

Lovinescu³⁶ in der rumänischen Literatur unsterblich geblieben ist.

Die posthum von Hermann Kienzl unter Mite Kremnitz' Namen herausgegebene Übersetzungssammlung *Die Fäulnis Rumäniens im Lichte rumänischer Dichter und Schriftsteller* enthält die Werke folgender Autoren:

Bauer und Boyar, Der Knüttel, Auf dem Lande von A. Vlahuță; *Eine Reise nach Cahul, Popa Gawril* von I. Negruzzi; *Im Heimatstädtchen, Die Muse des Bukarester Nationaltheaters, Zwei Szenen aus dem ‚Verlorenen Brief‘, Aug'um Auge. Volksdrama in einem Akt* von I. L. Caragiale; *Familienbild. Aus dem ungedruckten Tagebuch der Frau Z. M.; Aus den ‚Satiren‘. Frei nach M. Eminescu; Budullas Michel. Dorfgeschichte aus Siebenbürgen* von I. Slavici. Im Anhang: *Gegen die Richtung der rumänischen Kultur* von T. Maiorescu und *Rumänien wie es ist* von I. L. Caragiale.

Diese Übersetzungen müssen jedoch, so Grebing, „mit größter Vorsicht“³⁷ betrachtet werden. So ist zum Beispiel die Übersetzung von Budulea Taichii hier als Budullas Michel, in der Übersetzung von Mite Kremnitz in den Neuen rumänischen Skizzen als Vaters Budulea abgedruckt. Die Übersetzung wurde verstümmelt, denn es fehlen ganze Abschnitte, Satzteile werden umgestellt, Worte weggelassen oder andere hinzugefügt. Darüber hinaus sind alle erklärenden Fußnoten, die Mite Kremnitz den Übersetzungen des Bandes *Neue rumänische Skizzen* beige-fügt hat, von Hermann Kienzl gestrichen worden.³⁸

Auch ist die von Hermann Kienzl herausgegebene Übersetzung von Caragiales *O scrisoare pierdută* unter dem Titel *Die Kammerwahl* abgedruckt. In seinem Vorwort ist Kienzl der

³⁶ Lovinescu, Eugen: Mite. In: Ders.: *Mite. Bălăuca*. Ediție critică, prefață, note, variante, glosar și bibliografie de Ion Nuță, Iași 1980, S. 3-193.

³⁷ Grebing, Renate: *Mite Kremnitz (1852-1916): Eine Vermittlerin der rumänischen Kultur in Deutschland*, S. 98.

³⁸ Vgl. ebd.

Ansicht, dass das Stück „in seiner primitiven, östlichen Art für europäische Bühnen unbrauchbar“³⁹ sei. Und obwohl ausdrücklich erwähnt wird, dass die Szenen fast wortgenau aus dem rumänischen Original übernommen werden konnten, wird der aufmerksame Leser feststellen, dass Anfang und Ende der ersten Szene fehlen, das Ganze ist alles andere als „wortgenau“⁴⁰.

Etwas wortgetreuer ist *Năpasta* übersetzt, das unter dem Titel *Aug um Auge* veröffentlicht wurde. Dieses Stück ist jedoch ebenfalls stark gekürzt, aus dem Original mit zwei Akten ist ein Einakter geworden.⁴¹

Ebensowenig vermittelt *Aus den Satiren. Frei nach Michael Eminescu* eine richtige Vorstellung von Eminescus *Scrisoarea II*, dessen Übersetzung Mite Kremnitz in ganz anderer Form veröffentlicht hat. In der von Kienzl abgedruckten Fassung ist kaum eine Zeile mit dem Original vergleichbar, darüber hinaus fehlen viele Passagen. Dazu einige Beispiele:

(Zeilen 2 und 3)

De ce dorm, îngrămădite între galbenele file,
Iambii suitori, troheii, săltărețele dactile.⁴²

Warum angehäuftet schlafen auf den Blättern gilb und fahl
All die Jamben aufwärts steigend, hüpfender Dactylen Zahl.⁴³

Sterben müssen, eh' sie blühten, in dem sonnenlosen Tal
Meine drängenden Gesänge, — ungeboren, ohne Zahl.⁴⁴

³⁹ *Die Fäulnis Rumäniens im Lichte rumänischer Dichter und Schriftsteller*, S. 113.

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Vgl. Grebing, Renate: *Mite Kremnitz (1852-1916): Eine Vermittlerin der rumänischen Kultur in Deutschland*, S. 99.

⁴² Eminescu, Mihai: *Poezii*. Bucuresti 1970, S. 532.

⁴³ Kremnitz, Mite: *Rumänische Dichtungen*. 2. Aufl., Bonn und Leipzig 1883, S. 325.

⁴⁴ *Die Fäulnis Rumäniens im Lichte rumänischer Dichter und Schriftsteller*, S. 181.

Man kommt zum Schluss, dass die Übersetzungen von Mite Kremnitz absichtlich von Hermann Kienzl nachgedichtet worden sind, um den Beweis für seinen programmatischen Titel und seine polemische Einleitung zu liefern, für seine Aussage, dass es dem rumänischen Nationalcharakter entspreche, betrügerisch zu sein und aus niedrigen Beweggründen zu handeln. Eine ähnliche Behauptung ist bei Mite Kremnitz, die die politischen Zustände und den Volkscharakter besser kannte, nirgendwo zu finden.⁴⁵ Mehr noch. Wie aus einem Brief vom 15.11.1881 an Lorenz Diefenbach (1806-1883), den deutschen Sprachforscher, Lexikographen und Schriftsteller, hervorgeht, bereitet ihr die Übersetzung der rumänischen Märchen viel Freude. Diese rumänischen empfindet Mite Kremnitz als viel phantasiereicher als deutsche Märchen. So übersetzt sie *Jugend ohne Alter, Das verwunschene Schwein, Morgazea und sein Sohn, Die Kaiser-tochter und der Fischer, Die Stimme des Todes, Tellerchen, Der Erbsenkaiser, Der Morgenstern und der Abendstern und Der Wundervogel* von Ispirescu; von Slavici *Stan Bolovan, Die Zwillinge mit dem goldenen Stern, Die schlaue Ileana, Mutters Hänschen, Der arme Junge und Die Fee der Morgenröthe*; von Creangă *Das Beutelchen mit den zwei Dreiern, Iwan mit dem Ränzel und Die zwei Stiefschwestern*.

Mit der Übersetzung der Kriegsschilderung T. C. Văcărescu – unter dem Titel *Rumäniens Anteil am Kriege 1877/78* im Jahre 1888 veröffentlicht – will Mite Kremnitz die deutsche Öffentlichkeit auf Rumänien aufmerksam machen, welches innerhalb der Völkergruppen Osteuropas einen besonderen Stellenwert einnimmt, denn es ist

geeinigt in sich selbst durch die Union der beiden Fürstentümer, gefördert und gekräftigt in seinem nationalen und geistigen Leben durch seine besten, im Ausland gebildeten Söhne und beherrscht

⁴⁵ Vgl. Grebing, Renate: *Mite Kremnitz (1852-1916): Eine Vermittlerin der rumänischen Kultur in Deutschland*, S. 101.

durch einen klugen und thatkräftigen Fürsten aus einem der erlauchtesten Herrschergeschlechter Europas.⁴⁶

Mite Kremnitz, die deutsche Dichterin Rumäniens jener Zeit, in ihrem steten Bemühen die rumänische Kultur und Literatur in Deutschland zu vermitteln, wird nicht mehr und nicht weniger als ein „Genie des Herzens“⁴⁷, als ein „Menschenwunder“⁴⁸ bezeichnet.

Schließen möchte ich mit den ersten beiden Strophen des Gedichtes *Atât de fragedă* von Mihai Eminescu in der sorgfältigen Übertragung der Schriftstellerin, eine Übersetzung, in der die poetische Aura des Gedichtes beibehalten wird:

Atât de fragedă te-asameni
Cu florea albă de cireș,
Și ca un înger dintre oameni
În calea vieții mele ieși.

Abia atingi covorul moale,
Mătasa sună sub picior,
Și de la creștet pân-în poale
Plutești ca visul de ușor.⁴⁹

Du gleichst des Kirschbaums weißer Blüte,
So rein erscheinst Du mir, so zart,
Betratest meines Lebens Pfade
Nach Engel-, nicht nach Menschenart.

Die Seide rauscht um deine Füße,
Berührst den weichen Teppich kaum;

⁴⁶ Kremnitz, Mite: *Rumäniens Anteil am Kriege 1877/78*. Leipzig 1888, Vorwort S. VI.

⁴⁷ Kienzl, Hermann: Einleitung. In: *Die Fäulnis Rumäniens im Lichte rumänischer Dichter und Schriftsteller*, S. 7-48, hier: S. 45.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Eminescu, Mihai: *Atât de fragedă*. In: Ders.: *Poezii/Gedichte*. Pre- și postfață/Vor- und Nachwort: Hans-Dieter Roth. Ediție bilingvă/Zweisprachige Ausgabe: Gavril Matei-Albastru. București/Bukarest 2007, S. 148.

Vom Scheitel bis zum Sohlenrande
Schwebst Du dahin, leicht wie ein Traum.⁵⁰

Literatur

Primärliteratur

Eminescu, Mihai: *Poezii*. București 1970.

Eminescu, Mihai: *Poezii/Gedichte*. Pre- și postfață/Vor- und Nachwort: Hans-Dieter Roth. Ediție bilingvă/Zweisprachige Ausgabe: Gavril Matei-Albastru. București/Bukarest 2007.

Übersetzungen

Kremnitz, Mite: *Rumänische Dichtungen*. 2. Aufl., Bonn und Leipzig 1883 und 3. Aufl., Bonn 1889. (Zusammen mit Carmen Sylva)

Kremnitz, Mite: *Rumäniens Anteil am Kriege 1877/78*. Leipzig 1888.

Kremnitz, Mite: *Die Fäulnis Rumäniens im Lichte rumänischer Dichter und Schriftsteller*. Dichtungen und Aufsätze übersetzt von Mite Kremnitz, herausgegeben und eingeleitet von Hermann Kienzl, 4. Aufl., München 1917.

Rumänische Themen

Kremnitz, Mite: *Ausgewanderte*. 2. Aufl., Leipzig 1905.

Kremnitz, Mite: *Mutter unbekannt*. Roman aus Rumänien. Mit einer Einleitung von Hermann Kienzl. Leipzig 1917.

⁵⁰ Kremnitz, Mite: Dir. In: Dies.: *Rumänische Dichtungen*. 3. Aufl., Bonn 1889, S. 149. Die Übersetzung dieses Gedichtes ist seltsamerweise erst in der 3. Auflage der *Rumänischen Dichtungen* von 1889, also dem Todesjahr von Eminescu, unter dem Titel *Dir* veröffentlicht. Der Titel könnte darauf hinweisen, dass die Schriftstellerin dieses Gedicht als intimen Besitz betrachtet. Vgl. Grebing, Renate: *Mite Kremnitz (1852-1916): Eine Vermittlerin der rumänischen Kultur in Deutschland*, S. 50.

Sekundärliteratur

- Boia, Lucian: *Warum ist Rumänien anders?* Übersetzung aus dem Rumänischen von Georg Aesch. Bonn/Hermannstadt 2014.
- Grebing, Renate: *Mite Kremnitz (1852-1916): eine Vermittlerin der rumänischen Kultur in Deutschland*. Frankfurt a. M. 1976.
- Munteanu, Basil: *Geschichte der neueren rumänischen Literatur*. Aus dem Französischen übersetzt und durchgesehen von Wolf Freiherr von Aichelburg. Wien 1943.
- Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950*. Hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Leo Santifaller bearbeitet von Eva Obermayer-Marnach. Graz/Köln 1965, III. Band (Hüb-Knoll).
- Stadtmüller, Georg: Deutsche Übertragungen rumänischer Dichtung. In: Munteanu, Basil: *Geschichte der neueren rumänischen Literatur*. Aus dem Französischen übersetzt und durchgesehen von Wolf von Aichelburg. Wien 1943, S. 277-290.
- Torouțiu, I. E./ Ch. Cardaș (Hrg.): *Studii și documente literare „Junimea”*. București 1931, Bd. 1.